

— In Between —

Gruppenausstellung
im Usego-Areal in Olten

Die KünstlerInnen

Seline Baumgartner

*1980 in Zürich, ZH, lebt und arbeitet in Zürich.

Einzelausstellungen 2010 im SCHAU ORT, Christiane Büntgen, Zürich. Gruppenausstellungen im Benzeholz, Raum für zeitgenössische Kunst in Meggen, im Oxyd in Winterthur, im Helmhaus Zürich und im Kunstmuseum Bern. Einzelausstellungen im Jahre 2008 im kleinen Wartesaal, Perla Mode, Zürich und im Wyspa Institute of Art, Gdansk, Polen und 2007 im Kunstpanorama Luzern. Gruppenausstellungen im Jahre 2009 in der Red House Gallery in New York, USA, Walk on the Light Side, EWZ-Mustergarten, Zürich und im Kunstmuseum Thun, im Jahre 2008 im Kunsthaus Langenthal, im Helmhaus Zürich und in der BINZ. Seline Baumgartner gewann im Jahre 2007 das Gdansk PL Atelierstipendium der Pro Helvetia, 2008 das New York Atelierstipendium der Stadt Zürich und im Jahre 2009 einen Kiefer Hablitzel Preis für Kunst.

Marco Eberle

*1968 in Glabs, SG, lebt und arbeitet in Rorbach.

Parallel zu dieser Ausstellung findet eine Gruppenausstellung in der Galerie Hengevoss-Dürkop in Hamburg mit Marco Eberle statt. Einzelausstellungen im Jahre 2009 im Bau 4 in Altbüron und im Jahre 2008 im Off, Projektraum in Thun. Gruppenausstellungen im Jahre 2009 in der Villa Stettler in Langenthal, im Palas Pereira in Wien und im Kunsthaus Langenthal, im Jahre 2007 im Kunstmuseum Thun. Marco Eberle gewann im Jahre 2007 das Atelierstipendium des Fürstentums Liechtenstein in Berlin.

Victorine Müller

*1961 in Grenchen, SO, lebt und arbeitet in Zürich.

Einzelausstellungen im Jahre 2010 in der City Kirche Konkordien in Mannheim, im Kunstraum Engländerbau in Vaduz und in der Kulturschiene in Herrliberg. Performances fanden und finden im öffentlichen Raum im Umfeld des Kunstraums Engländerbau in Vaduz, im Klosterhof in Wettingen im Rahmen des Eduard Spörri Museums, im Jardin Anglais in Genf im Rahmen von Arbres & Lumières und im Passagenhaus diehasena in Küblis statt. Einzelausstellungen im Jahre 2009 im Kunstraum Kreuzlingen und 2008 im Kunstmuseum Solothurn zusammen mit Franticek Klossner. Gruppenausstellungen im Jahre 2008 in der Kunsthalle Wien, im Jahre 2007 im Centre PasquArt in Biel/Bienne, im ZKM (Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe) in Karlsruhe und im Chateau de Nyon. Performances im Jahre 2009 im TINA B in Prag, im Rehmann Museum in Laufenburg und in der SchiffART im Hafen von Romanshorn, im Jahre 2008 in der Kunsthalle Wien, im Kunstmuseum Solothurn, im SIK in Zürich und am Theaterspektakel Zürich. Victorine Müller gewann das Atelierstipendium des Kantons Solothurn 2011 in Paris und seit 1998 verschiedene Kunstpreise und Atelieraufenthalte.

Ana Strika

*1981 in Zürich, ZH, lebt und arbeitet in Zürich.

Gruppenausstellungen im Jahr 2010 im Museum of Arts & Crafts in Shanghai, im FRIART in Fribourg, im Dienstgebäude in Zürich, im Kunstraum Riehen und im Crac Alsace in Altkirch (F). Einzelausstellungen im Jahre 2009 in der Galerie Abbt Projects, Zürich, im Musée des Beaux-Arts in Le Locle und im Jahre 2008 im Aargauer Kunsthaus im Rahmen von Caravan und im Substitut in Berlin. Gruppenausstellungen im Jahr 2009 im Museum Bellerive in Zürich, der Shedhalle in Zürich und im Jahre 2008 in der Villa Bernasconi in Genf und im Kunstmuseum Bern.

Lena Maria Thüning

*1981 in Artesheim, BL, lebt und arbeitet in Zürich.

Gruppenausstellungen im Jahr 2010 im Dienstgebäude in Zürich, im Kunsthaus Langenthal, im Kunstmuseum Bern und Les Rencontres Internationales, Reina Sofia National Museum, Madrid (ES). Einzelausstellungen im Jahre 2009 im Centre d'Art en l'Île in Genf (mit Sarah Girard), bei New Space, Marks Blond Projects (mit Constance Allen) in Bern, (Amberg & Thüning) in der Galerie Nomadenoase, Puderkollektion, Hamburg (DE). Gruppenausstellungen im 2009 im Kunstverein Freiburg (DE), im Kunsthaus Baselland, im Kunstmuseum Thun und im Ausstellungsraum Klingental. Lena Maria Thüning gewann das Atelierstipendium des iaab in New York im Jahre 2010, den BLKB-Kunstpreis 2009, ein Werkbeitrag des Kantons Zürich und ein Stipendium der Kiefer Hablitzel Stiftung im Jahre 2009, Artist in Residence, Paris, Cité internationale des Arts des Kantons Zürich und den Swiss Art Award im Jahre 2008.

Die Ausstellung

— In Between —

Gruppenausstellung im Usego-Areal in Olten

In Between ist eine temporäre Gruppenausstellung im Usego-Areal in Olten. Vom 03.12.2010 bis am 19.12.2010 werden Seline Baumgartner, Marco Eberle, Victorine Müller, Ana Strika und Lena Maria Thüning Werke im ehemaligen Hauptsitz und Logistikgebäude der unabhängigen Schweizer Detailhändler zeigen. Der Ausstellungsraum, der sich in einem Übergang von einem ehemaligen Industriestandort zu einem Dienstleistungsstandort unterschiedlichster Anbieter befindet, öffnet sich dem Besucher als Gefäss für Geschichten: Ein realer Raum trifft auf Bild-, Erinnerungs- und Traumräume, die ihn neu beleuchten und hinterfragen. In Between nutzt so einen architektonischen Zwischenzustand der grossen, geöffneten Räume, der einmalig ist. Die Arbeiten der KünstlerInnen thematisieren eine Bedeutungskonstruktion von Räumlichkeit: sei es der opulente und surreale Bildkosmos bei der Zürcherin Ana Strika, in dem der Bildraum kein logisches Kontinuum mehr darstellt, oder der «Sprachraum» beim Rohrbacher Marco Eberle, in dem Intuition und Übersetzung notwendig sind, um sich darin zurechtzufinden. Sei es der Erinnerungsraum bei der in Zürich lebenden Lena Maria Thüning, oder der Zeitraum – die Ausdehnung eines Moments in den realen Raum bei der aus Grenchen stammenden Victorine Müller. Oder schliesslich der Ort auf der anderen Seite der Welt mit seinen spezifischen Bedingungen bei der Zürcher Künstlerin Seline Baumgartner. Diese individuellen Auseinandersetzungen mit dem Thema der Räumlichkeit sollen die besondere und zeitlich begrenzte Situation des Ausstellungsortes reflektieren und ihr auf verschiedenen inhaltlichen wie formalen Ebenen begegnen.

Die Besucherinformationen

Ort

Usego-Areal Olten
Solothurnerstrasse 233
4600 Olten

Zeitraum

03. bis 19. Dezember 2010
Vernissage: Donnerstag, 02. Dezember 2010 ab 18 Uhr

Öffnungszeiten

Donnerstag und Freitag von 17 bis 21 Uhr
Samstag und Sonntag von 16 bis 20 Uhr

Event

Sonntag, 12. Dezember 2010 um 18 Uhr:
Führung durch die Ausstellung in Anwesenheit der KünstlerInnen mit nachfolgendem Jazzkonzert des Simon Spiess Trio

Das Impressum

Konzept und Kuratorium: Esther Spycher in Zusammenarbeit mit art i.g. Olten
Ausstellungsort: Usego-Areal, Solothurnerstrasse 233, 4601 Olten
Beteiligte KünstlerInnen: Seline Baumgartner, Marco Eberle, Victorine Müller, Ana Strika und Lena Maria Thüning
Fotos: Raum: www.photobasilisk.ch;
Wand: www.fotolia.de
Gestaltung: www.visufaktur.ch
Druck: www.onlinedruck.ch

Herzlichen Dank an

Beat Wunderlin und Nicola Guanci, HRS Renovation AG, Basel; Sabina Kohler, Rotwand, Zürich; Roman Studer, Olten; Melanie Kollbrunner, Zürich; Katja Herlach, Kunstmuseum Olten; Alexander Huber, Binningen; Valérie Wirz, visufaktur • visuelle kommunikation, Rheinfelden.

okultur
Kulturprozent
SWISSLOS

Mit Förderung des
MIGROS
kulturprozent

art
i.g.

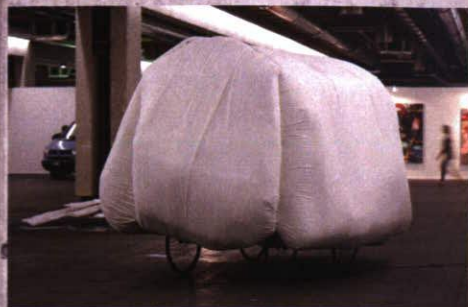
ELEKTRO
FÜRST

Rosmarie und Armin Däster-Schild Stiftung

Seline Baumgartner

Somewhere on the other Side, 2009

Objekt, 250 x 400 cm
Audio: 7-minute loop (Englisch/Hindi)
Text: excerpts from interviews with Indian textile workers



«Irgendwo auf der anderen Seite dieser Erde werden unsere Kleider genäht. Dass die Arbeitsbedingungen der in dieser Industrie beschäftigten Menschen prekär sind, wissen wir und glauben, die Armut zu kennen, der die Künstlerin während ihres Aufenthalts in Indien begegnete. Inspiriert von einfachen Transportkarren und ihrer überdimensionierten Fuhr thematisiert «Somewhere on the other side» die Überforderung angesichts solcher Kausalitäten, ist aber auch eine räumliche Erfahrung: Die mit indischer Baumwolle zu-sammengehaltene Ladung verstellt uns Weg und Sicht. Es gelingt Seline Baumgartner, Fakten, die zu hören wir längst müde sind, überraschend und daher interes-sant in ihrer Kunst zu verarbeiten. Ihr monströses, anziehendes Objekt verführt uns, näher zu treten, um die Stimme im Innern zu hören – in Englisch und Hindi die Erzählung einer indischen Textilarbeiterin. Somewhere on the other side, aber doch ganz nah.»

Text von Fanni Felzer in Swiss Art Awards 2009, S. 155

Marco Eberle

Sprachraum, 2005 / 06

Styropor, Holz, Elektroinstallationen
280 x 280 x 280 cm



«Styroporverpackungen – vor allem von Elektronikprodukten – bilden eine Negativform zu dem, was sie umhüllen und erzählen so von dem, was sie schützen. Sie tun das in ihrer eigenen Sprache, deren Lesbarkeit auch von unserer Erfahrung abhängt. Marco Eberle thematisiert im Sprachraum (2005/06) dieses eigenartige Alphabet und macht eine Ästhetik sichtbar, die normalerweise unbeachtet im Abfall landet. Alle vier Seiten und die Decke eines Kubus sind inwendig mit Styroporelementen ausgekleidet. Da-rin herrscht eine geschlossene, gedämpfte Atmosphäre; man befindet sich in einem fremden Sprachraum, Intuition und Übersetzung sind notwendig, um zu verstehen, was in diesem «Land» gesprochen wird. Die Struktur der Oberfläche lässt die ursprünglich verpack-ten Objekte erahnen, die Ausstülpungen und Senken erinnern zudem an ein Stadtmodell oder an arabische Ornamente wie sie beispielsweise in der Alhambra farblos geworden eine stalaktitenartige Oberfläche bilden. Oder sind es überdimensionierte Platinen, vielleicht schon teilweise mit Schaltern versehen? Das Kleine spiegelt sich im Grossen, Inhalt in Verpackung der Elektronik nähern sich an.»

Text von Eveline Suter in KUNST Graubünden und Liechtenstein, Ausgabe 2009, S. 54

Marco Eberle

Kubus F11, 2010

Pressspan-Formpaletten, Kabelbinder
141 x 157 x 146 cm



Victorine Müller

Erdling, 2009

PVC, 170 x 400 x 200 cm
Installationsaufnahme Kunstraum Kreuzlingen



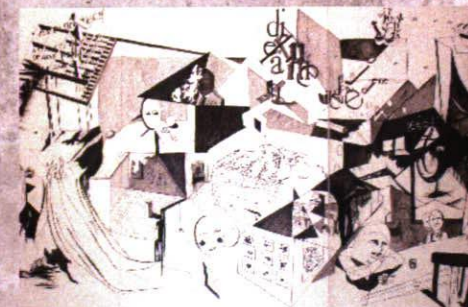
«Stille Spektakel» nennt Manuel Rodriguez die Per-formances von Victorine Müller; sie selbst spricht vom Körper als «Poesie-Erreger». Derlei Antagonismen – Begriffe und Zustände, die sich eigentlich ausschließen – eignen ihrem Werk, machen es unverwechselbar und unvergesslich. Denn wenn sie ihren eigenen Körper oder die Körper anderer als Material, als «Verbün-deten» einsetzt, so infizieren diese Bilder immer auch den Körper des Betrachters: befallen ihn mit dem Virus Zeit, der gemeinhin alles so eng werden lässt. Der uns umtrieblich umtreibt und vergessen macht, dass man sich hin und wieder auch treiben lassen muss. Victorine Müller versetzt uns in einen Zustand des Sichtreibens-lassens. Dehnt den Körper in der Zeit. Frei nach Richard Wagner, könnte man sagen: Zum Körper wird die Zeit. Während es in Marcel Prousts letztem Band der Recherche heisst: «... die Zeit, die gewöhnlich nicht sichtbar ist, die, um sichtbar zu werden, nach Körpern sucht und überall da, wo sie sie findet, sich ihrer bemächtigt», ist man im Fall Victorine Müller zu glau-ben geneigt, dass nicht etwa die Zeit sich der Körper bemächtigt, sondern dass im Gegenteil die Künstlerin mit fröhlicher Chuzpe die Zeit besetzt. Sie für den Augenblick als Zustand purer Energie und Konzentra-tion in den Körpern sichtbar werden lässt. Dabei stets gewahr, dass in jedem Augenblick immer ein Bein in der Vergangenheit steht und ein anderes in der Zukunft, wird die Kunst in der Gegenwart zum Artens-chutz für aussterbende Spezies: im Einsatz für die Zeit und im Engagement für den Körper.»

Auszug aus einem Text von Michaela Nolte Berlin, September 2004

Ana Strika

Ohne Titel, 2010

3 Zeichnungen
Graphit auf Papier
je 250 x 150 cm



«In ihrer grössformatigen Zeichnung thematisiert Ana Strika (*1981) die Auflösung der Erinnerungen in fragmentarische Bestandsaufnahmen, die sich wiederum zu einem neuen Ganzen fügen. Ihre Arbeit (Ohne Titel, 2010) ist wie ein Gedächtnis, das sich stetig neu formt. Flüchtige Momente und scheinbar klare Erinnerungen bilden sich zu Geschichten, die sich ineinander brechen und immer neue Verknüpfungen und Bilder erzeugen. Ein Gartenzaun wird zum Vorhang, zum Zöpf, zum Gebirgs Panorama. Sequenzen wie aus einem Film spielen sich ab und setzen sich immer wieder neu zusammen. Manchmal sind es nur einzelne Töne, Gerüche oder Bilder an die wir uns erinnern, in ihrer Gesamtheit aber bestimmen sie unser Sein.»

Auszug aus dem Ausstellungstext zur Ausstellung Mein Vergiss Nicht im Dienst-gebäude von Natalia Husar und Manuela Reissmann, Juni 2010

Ana Strika

Fünf Seiten tief, 2007

Installation
5 Papierschnitte à 240 x 300 cm
1 Theaterlicht, 1 Discokugelmotor, Spiegelfolien



«Ana Strikas monumental grossen oder filigran kleinen Papierschnitte behandeln autobiografische Erlebnisse, Eindrücke aus dem Alltag sowie Versatzstücke aus Träumen und verweben diese zu poetischen Collagen von Landschafts- und Figurendarstellungen. Ohne Grössenverhältnisse, Komposition oder thematische Logik zu respektieren, greifen die Zeichnungsfragmen-te ineinander, werden von Textsplintern durchsetzt und wächst eine rätselhafte Anekdote aus der anderen. Ganz in der osteuropäischen Tradition des Animations-films und der Laterna Magica verwurzelt zeichnet Strika ihre surreal anmutenden Szenarien nicht einfach, sondern schneidet sie aus dickem Papier und erweitert sie zu Environments, indem sie sie entweder in den Raum hängt oder damit zylindrische Körper formt. Je nachdem wo sich die Lichtquellen befinden, werfen die Papierschnitte Schatten- oder Lichtsilhouetten in den Raum und transformieren die Zweidimensionalität des Papiers in eine begehbare Installation. Wenn sich die Zylinder dann noch um die eigene Achse drehen, be-wegt sich auch die Zeichnung und wandelt sich zu einer mit primitiven Mitteln erzeugten, sich wiederholenden Filmsequenz. Häufig begleitet ihre Arbeiten eine sorgfältig komponierte Tonspur, welche die geschnit-ten Szenen mit Geräuschen und vorgelesenen Partien inhaltlich verdichtet. Die auf diese Weise erreichte Synchronie von verschiedensten, auch in ihrem Rea-litätsgrad unterschiedlichen Ereignissen verweisen auf Strikas eigentliches Anliegen: dem Aufzeigen der Gleichzeitigkeit und Gleichwertigkeit von faktischem Wissen, Erinnerung und subjektiver Wahrnehmung. Dies verwirklicht sie mit poetischer Leichtigkeit. Interpreten haben ihre Werke deshalb auch schon als «Träumen mit offenen Augen» charakterisiert.»

Katalogtext von: Kathleen Bühler, Kuratorin Kunstmuseum Bern, Ego Documents – Das Autobiografische in der Gegenwartskunst, 14. November 2008 – 15. Februar 2009

Lena Maria Thüning

Das Haus, 2008

Videoinstallation with sound,
11 min German, English subtitles, Videostill



«Was macht Erinnerung aus und woran macht sie sich genau fest? In der Videoarbeit «Das Haus» (2008) spiegelt sich ein halbes Jahrhundert Familiengeschichte an den leeren Wänden eines Einfamilienhauses: Die Kamera fährt durch das Gebäude, während eine Stimme aus dem Off von der Vergangenheit erzählt. Thürings Umgang mit Raum und Zeit im Film spielt mit den Er-wartungen des Betrachters und befragt die Beziehung zwischen Dokumentation und Fiktion.»

Auszug aus dem Text von Anette Amberg in Swiss Awards 2008, S. 177

Lena Maria Thüning

Der grosse Bruder,
Der Bruder,
Die Schwester,
Die kleine Schwester, 2009

Videoinstallation with sound,
23 min, German, English subtitles, Videostill



«Der grosse Bruder, der Bruder, die Schwester, die kleine Schwester» ist der Titel des neuen Films von Lena Maria Thüning, der, wie bereits in der Film-arbeit «Das Haus» von 2008, den Vorgang des Erinnerns und das Nacherzählen einer Familiengeschichte aufnimmt. (...) In wechselnden Perspektiven werden aus den vier Monologen Ereignisse miteinander verknüpft, welche die Abgründe einer gutbürgerlichen Familie aufdecken.»

Auszug aus dem Text von Simone Neuschwander in Swiss Awards 2009, S. 167